

GEBET

Barmherziger Gott, du hast deinem Diener Bischof Alvaro die Gnade gewährt, ein beispielhafter Hirte im Dienst der Kirche und ein Vorbild der Treue als Sohn und Nachfolger des heiligen Josefmaria, des Gründers des Opus Dei, zu sein. Hilf mir, dass auch ich den Anforderungen der christlichen Berufung in Treue nachkomme, indem ich alle Augenblicke und Umstände meines Lebens in Gelegenheiten verwandle, dich zu lieben und dem Reich Christi zu dienen. Verherrliche gnädig deinen Diener Alvaro und erhöhe auf seine Fürsprache meine Bitte ... Amen.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria,
Ehre sei dem Vater.

In Übereinstimmung mit den Dekreten Papst Urbans VIII. erklären wir, dass in keiner Weise dem Urteil der Kirche vorgegriffen werden soll und dass dieses Gebet nicht zum öffentlichen Kultgebrauch bestimmt ist.

Das Informationsblatt und die Gebetszettel von Don Alvaro werden kostenlos abgegeben. Da wir jedoch auf Spenden angewiesen sind, danken wir für jeden finanziellen Beitrag. Die Konten für Spenden sind unten aufgeführt. Sie können uns auch Namen und Anschriften von Personen angeben, die daran interessiert sein könnten, dieses Informationsblatt zu erhalten.

Prälatur Opus Dei
Deutsche Region
Büro für die Selig- und
Heiligsprechungsverfahren
Stadtwaldgürtel 73
D-50935 Köln

Postbank Dortmund
(BLZ 440 100 46)
Konto Nr. 8268 16466

Prälatur Opus Dei
Österreichische Region
Büro für die Selig- und
Heiligsprechungsverfahren
Argentinerstraße 45
A-1040 Wien

Bankhaus Schellhammer & Schattera
Wien (BLZ 19190)
Konto Nr. 183.053

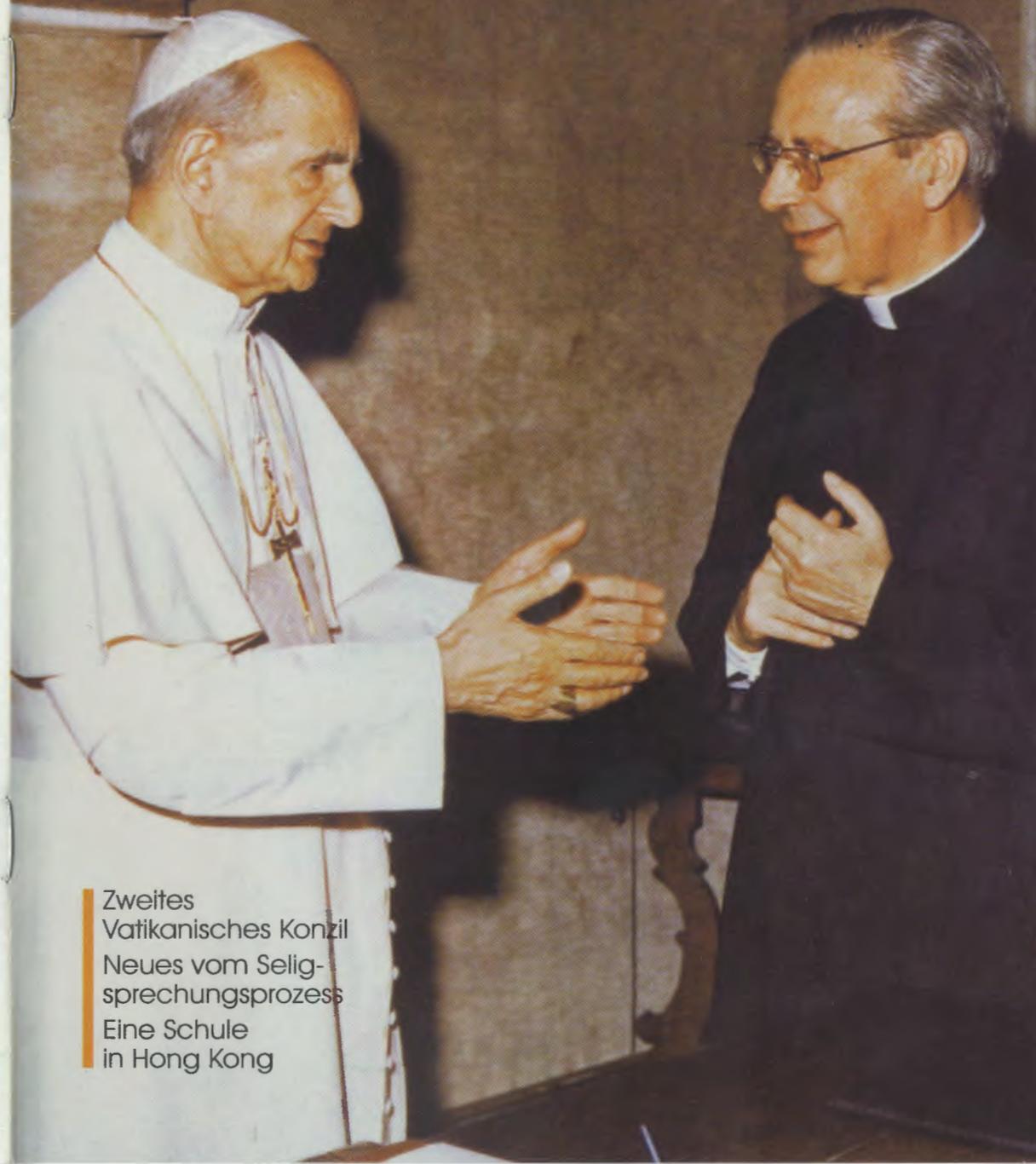
Prälatur Opus Dei
Region Schweiz
Büro für die Selig- und
Heiligsprechungsverfahren
Restelbergstraße 10
CH-8044 Zürich

Postcheckkonto 87-707565-8

Kirchliche Druckerlaubnis:
+ Bischof Javier Echevarría,
Prälat des Opus Dei

Weitere Informationen über Don Alvaro del Portillo und über das Opus Dei finden Sie unter www.opusdei.org im Internet. Dort können Sie auch den kostenlosen Nachrichtendienst über E-Mail abonnieren.

Alvaro del Portillo



Zweites
Vatikanisches Konzil
Neues vom Selig-
sprechungsprozess
Eine Schule
in Hong Kong



3 ZUM GELEIT

4 ZWEITES VATIKA- NISCHES KONZIL

7 SELIGSPRECHUNGS- PROZESS

10 ABENTEUER DES GLAUBENS

14 GEBETSER- HÖRUNGEN

Eigentlich wollte Bischof Alvaro del Portillo Bauingenieur werden. In diesem Fach machte der am 11. März 1914 in Madrid geborene Student zunächst seinen Abschluss. Mit 21 Jahren schloss er sich als einer der ersten dem Opus Dei (Werk Gottes) an. Später promovierte er in Philosophie und in Kirchenrecht. 1944 wurde er zum Priester geweiht. Bald darauf zog er nach Rom, wo er eng mit dem heiligen Josefmaria Escrivá, dem Gründer des Opus Dei, zusammenarbeitete.

Alvaro del Portillo diente der Kirche auf eine so unspektakuläre wie wirksame Art, sei es bei seiner Arbeit für den Hl. Stuhl, in der Leitung des Werkes oder für verschiedene Kommissionen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Dabei spürte jeder seine Sorge um die Seelen und seine Treue zum geistlichen Erbe des Gründers. Nach dem Tod des heiligen Josefmaria 1975 wurde er zu dessen Nachfolger an der Spitze des Opus Dei gewählt. 1991 weihte ihn Papst Johannes Paul II. zum Bischof.

Am Morgen des 23. März 1994, wenige Stunden nach der Rückkehr von einer Pilgerreise ins Heilige Land, rief der Herr seinen tüchtigen und treuen Diener zu sich in sein Reich. Noch am selben Tag kam der Heilige Vater, um vor seinen sterblichen Überresten zu beten, die nun in der Krypta der Prälaturkirche *Unsere liebe Frau vom Frieden* in Rom ruhen.

7 UM GELEIT

Wenn man das Leben von Don Alvaro betrachtet, springt einem die Tugend der Treue zu Gott und zur Kirche ins Auge, die er gemäß dem Geist des Opus Dei lebte. Vom heiligen Josefmaria lernte Don Alvaro, die Kirche und den Papst ohne Abstriche zu lieben. Dies bestätigte Kardinal Ruini: „Der aktive Dienst, den Don Alvaro der Kirche von Rom stets geleistet hat, wie auch der Eifer, mit dem er die Initiativen des Heiligen Vaters in seiner Diözese unterstützte, waren auf die Liebe zur Kirche zurückzuführen, die er vom heiligen Josefmaria gelernt hatte.“ Eine Liebe und ein Beispiel der Treue zum Stuhl Petri, die vor allem während des Zweiten Vatikanums offenkundig wurden. Durch seine intensive Arbeit für den Papst und die Kirche stellte der Diener Gottes damals seinen tiefen Sinn für die kirchliche Gemeinschaft unter Beweis. Auch später zeichnete er sich aus durch eine hingebungsvolle Erfüllung seiner Aufträge in der Kurie, sein persönliches Gebet für den Heiligen Vater und die Kirche, und die beständige Bitte an seine Kinder und alle Katholiken, für den Papst und seine Anliegen und für die ganze Kirche zu beten. Diese Haltung machte Don Alvaro mit Worten von Erzbischof Padilla von Veracruz zu „einem Mann, der die Kirche liebte, an die Kirche glaubte und seine Hoffnung auf die Kirche als Mystischer Leib Christi setzte“; oder auch, wie Kardinal Giovanni Cheli sagte, zu „einem Priester der Kirche, in der Kirche und für die Kirche“.



WÄHREND DES ZWEITEN VATIKANISCHEN KONZILS (1962–1965)

Arbeitsintensive Jahre als Generalsekretär des Opus Dei und als Sekretär der Konzils-Kommission für den Klerus



1- Don Alvaro und Bischof Luis Sánchez Moreno in Rom

Am 28. Oktober 1958 wurde Papst Johannes XXIII. gewählt. Wenige Monate später, am 25. Januar 1959 kündigte der neue Pontifex die Einberufung eines Ökumenischen Konzils an. Am 28. April 1959 empfing Johannes XXIII. Don Alvaro in Privataudienz. Damit begann für ihn eine neue Etappe der Arbeit am Heiligen Stuhl; denn kurz darauf wurde er zum Mitglied mehrerer vorbereitender Kommissionen des Konzils ernannt. Von diesem Zeitpunkt an widmete sich der Diener Gottes immer intensiver den verschiedenen Arbeiten am Heiligen Stuhl: Versammlungen, Arbeitssitzungen, Studium und redaktionelle Arbeiten, Textvorschläge ...

Bei alledem blieb er weiter Generalsekretär des Opus Dei. So ist leicht einsehbar, dass er seine Fähigkeit, die Zeit auszunutzen, in höchstem Maße einsetzen musste. Im November diesen Jahres schrieb er an seine Schwester Pilar: „Der Heilige Stuhl hat mir eine neue Aufgabe anvertraut, die mir auch noch die letzte freie Minute nimmt, die ich sonst für meine persönlichen Belange nutzen könnte“ (Brief an Pilar del Portillo, 22.11.1959).

Im Jahr 1960 schuf Johannes XXIII. die Vorbereitungskommissionen, die alle Vorschläge prüfen und zu Schemata als Vorlage für die Konzilsväter ausarbeiten sollten. Don Alvaro wurde Mitglied auch einer dieser Kommissionen.

Die Vorbereitungsarbeiten des Zweiten Vatikanums wurden mit steigender Intensität vorangetrieben, und so beschleunigte sich auch der Arbeitsrhythmus Don Alvaros, so dass seine Gesundheit in Mitleidenschaft gezogen wurde. Am 11. Oktober 1962 fand unter dem Vorsitz von Papst Johannes XXIII. die feierliche Eröffnung des Konzils statt, an der mehr als zweitausend Bischöfe aus aller Welt teilnahmen. Don Alvaro wurde zum Sekretär für die *Kommission für die Disziplin des Klerus und des christlichen Volkes* berufen und war außerdem Konsultor zweier weiterer Konzilskommissionen. Von diesem Tag an verbrachte der Diener Gottes einen Großteil seiner Vormittage – und häufig auch die Nachmittage – bei den Vollversammlungen und den Arbeitssitzungen der verschiedenen Kommissionen.

Die erste Sitzungsperiode endete am 8. Dezember. Die Arbeiten Don Alvaros waren damit jedoch nicht beendet. Die Koordinierungskommission entschied im Januar 1963, die drei von der Vorbereitungskommission erarbeiteten Entwürfe über die Priester in einem einzigen Schema zusammenzufassen. In seiner Eigenschaft als Sekretär der entsprechenden Kommission begann der Diener Gottes bereits in den ersten Monaten desselben Jahres, daran zu arbeiten.

Nach Beginn der zweiten Konzilsphase im Herbst entschied die Koordinierungskommission, dass dieser Text auf wenige einfache Vorschläge gekürzt werden müsse. Dieser Arbeit, die gesamte Lehre über das Priestertum in zehn Punkten zusammenzufassen, widmete sich der Diener Gottes in den ersten Monaten des Jahres 1964.

Am 14. September 1964 begann die dritte Sitzungsperiode des Konzils. Am 13., 14. und 15. Oktober wurde in der Konzilsaula das kurze Dokument über die Priester diskutiert. Aus den ursprünglich 17 Entwürfen über die Priester waren zunächst drei vorläufige Schemata entstanden, die ihrerseits auf ein einziges Dokument reduziert und schließlich in diese zehn Punkte komprimiert worden waren. Die Reaktion der Konzilsväter war eindeutig: Eine

Angelegenheit von solcher Tragweite für die Kirche, wie es das Amtspriestertum ist, konnte nicht in einer solchen Art und Weise abgehandelt werden. Es musste ein neuer, langer Text vorbereitet werden, der alle Aspekte des priesterlichen Lebens und des Priesteramtes behandelte; und dieser Text war vor Abschluss der dritten Sitzung vorzulegen.

Es ist nicht leicht, das Arbeitspensum zu beschreiben, das sich für alle Mitglieder der Kommission ergab, um dieses Dokument in so kurzer Zeit zu verfassen. Auch die Aufgabe, die Don Alvaro als Sekretär dieser Arbeitsgruppe zufiel, ist kaum vorstellbar. Es war kein leichtes Unterfangen, diese Konzilskommission, die sich aus hochrangigen kirchlichen und akademischen Persönlichkeiten zusammensetzte, zu koordinieren. Der Diener Gottes verstand es, die unterschiedlichen Vorschläge zu hören, ihre positiven Seiten richtig einzuschätzen und gegensätzliche Positionen so zu bearbeiten, dass



2- Hl. Josemaría, Kardinal Franz König und Don Alvaro in Rom

sich Gemeinsamkeiten fanden, die schließlich in positive, von allen akzeptierte Vorschläge mündeten. Am 20. November, einen Tag vor Abschluss des dritten Konzilsabschnitts, wurde der Dekretsentwurf eingereicht.

Am 14. September 1965 begann die letzte Sitzungsperiode des Konzils. Am 12. November stand die Bearbeitung des Dekrets über die Priester an. Für die Mitglieder der Kommission waren es Tage, in denen sie bis zur Erschöpfung arbeiteten: Aufnahme der Vorschläge seitens der Konzilsväter, Prüfung derselben und Vorschläge für neue Textversionen – das alles innerhalb kürzester Zeit. Die Arbeitstage, angefüllt mit Textkorrekturen, Entwürfen von Antworten, Korrekturlesen der Druckvorlagen, endeten weit nach Mitternacht. Dieser enorme Einsatz wurde belohnt, als am 7. Dezember, bei der letzten Vollversammlung, das Dekret *Presbyterorum Ordinis* mit 2.390 Ja-Stimmen von insgesamt 2.394 Abstimmungsberechtigten angenommen wurde.

Am nächsten Tag schloss Papst Paul VI. das II. Vatikanische Konzil feierlich ab, nachdem er 4 Konstitutionen, 8 Dekrete und 4 Erklärungen erlassen hatte. Eine Etappe der Arbeit und der Gespräche ging zu Ende und machte der nächsten Etappe Platz, die voller Erwartungen und Hoffnungen war.

Einige Tage später schrieb Kardinal Ciriaci, der Präsident der Kommission für den Klerus, einen warmherzigen Brief an Don Alvaro, um ihm für seine Arbeit in der Kommission zu danken. Darin sagte er folgendes: „Verehrter, lieber Don Alvaro! Mit der endgültigen Approbation vom vergangenen 7. Dezember ist die großartige Arbeit unserer Kommission – Gott sei gedankt – zu einem glücklichen Abschluss gelangt. Sie hat das Dekret, das seiner Bedeutung nach sicher nicht das letzte der Dekrete und Konstitutionen des Konzils ist, an sein Ziel geführt. Es möge genügen, die fast einstimmige Annahme des Textes zu betrachten, der aus den bekannten Gründen so kontrovers diskutiert wurde; er wird in die Geschichte eingehen als eine – fast einstimmige – Bestätigung des kirchlichen Zölibats und der hohen Sendung des Priestertums.“

Ich weiß wohl, welch großen Anteil daran Ihre kluge, ausdauernde und freundliche Arbeit gehabt hat. Ohne es an Respekt vor der Freiheit fehlen zu lassen, ist sie in Treue zu den großen Leitprinzipien der priesterlichen Spiritualität erfolgt. Ich werde nicht versäumen, den Heiligen Vater auf all das hinzuweisen. Unterdessen möchte ich Sie meines allerherzlichsten Dankes, verbunden mit einem tief empfundenen Lob, versichern“ (Brief von Kardinal Ciriaci an Don Alvaro del Portillo, 17.12.1965).

Francesc Castells i Puig



3



4

3 Blick in die Konzilsaula

4 Hl. Josefmaria, Kardinal Miguel Darío Miranda und Don Alvaro in Rom

N

EUES VOM SELIGSPRECHUNGSPROZESS

Abschluss der Beweisaufnahme



1- Abschluss des diözesanen Erhebungsverfahrens – Lateranpalast – 26. Juni 2008

Am 26. Juni 2008, dem Fest des hl. Josefmaria Escrivá, wurde das Erhebungsverfahren der Diözese Rom über Leben und Tugenden Don Alvaros abgeschlossen. Kardinal Camillo Ruini führte den Vorsitz bei der Feierstunde im Lateranpalast. Es war eine seiner letzten Amtshandlungen als Vikar der Diözese des Papstes. Neben Bischof Javier Echevarría, dem Prälaten des Opus Dei, und mehreren kirchlichen Würdenträgern nahmen auch viele Gläubige der Prälatur und Freunde des Dieners Gottes an der Feierlichkeit teil.

In seiner Ansprache rief Kardinal Ruini die wichtigsten Momente der Biographie Don Alvaros in Erinnerung. Abschließend sagte er: „Sein Leben war ein Vorbild der Treue gegenüber dem Geist der Heiligung in der Arbeit und im Alltag.“ Außerdem erwähnte er verschiedene Gelegenheiten, bei denen er Don Alvaro begegnet war: „Ich werde niemals die herzliche Zuneigung vergessen, die Don Alvaro mir bei seinen Besuchen hier im Vikariat entgegenbrachte. Sie waren stets ein Zeugnis seiner Hingabe an Christus.“

Wenige Wochen später schloss das Gericht der Prälatur Opus Dei seine Sitzungen mit einer Feierstunde in der Aula Magna *Johannes Paul II.* der Päpstlichen Universität vom

Heiligen Kreuz ab, deren Vorsitz der Prälat innehatte.

Beide Tribunale, das von Rom wie das der Prälatur, haben vier Jahre lang die Beweisaufnahme hinsichtlich der Heiligkeit Don Alvaros durchgeführt. Dazu wurden die Schriften des Dieners Gottes und andere Unterlagen zusammengetragen, aber auch die Aussagen zahlreicher Zeugen gesammelt. Viele von ihnen wurden direkt in Rom vernommen, andere Zeugnisse gehen auf die Mitarbeit der entsprechenden Diözesengerichte in Madrid, Pamplona, Fatima, Montreal, Quito, Sydney, Warschau und Washington zurück.

Nach Abschluss des Erhebungsverfahrens beginnt die Ausarbeitung der *Positio super vita et virtutibus*, das heißt, die systematische Darstellung der aus den Prozessen gewonnenen Beweise. Auf diese Weise wird festgestellt, inwieweit der Diener Gottes die christlichen Tugenden in heroischem Grad gelebt hat. Nach Ablauf dieser Arbeiten wird die *Positio* vom Postulator der Causa, Msgr. Flavio Capucci, der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse überreicht, die sich nach dem Studium dieser Unterlagen zum heroischen Tugendgrad des Dieners Gottes äußern wird.



2



3



4



5



6



7

- 2 Blick in die Aula Magna *Johannes Paul II.* der Päpstlichen Universität vom Heiligen Kreuz – 7. August 2008
- 3 Bischof Javier Echevarría unterzeichnet für das Tribunal der Prälatur das Abschlussdekret des Erhebungsverfahrens – 7. August 2008
- 4 Msgr. Flavio Capucci, Postulator der Causa – 26. Juni 2008
- 5 Kardinal Camillo Ruini und Bischof Javier Echevarría – 26. Juni 2008
- 6 Kardinal Camillo Ruini schließt die Phase der Beweisaufnahme im Tribunal des Vikariates ab – 26. Juni 2008
- 7 Als zuständiger Bischof für die Beweisaufnahme der Causa führt der Prälat des Opus Dei den Vorsitz im Tribunal – 7. August 2008

IN ABENTEUER DES GLAUBENS

Tak Sun Secondary School in Hong Kong – eine Schule, die dank Don Alvaro entstanden ist



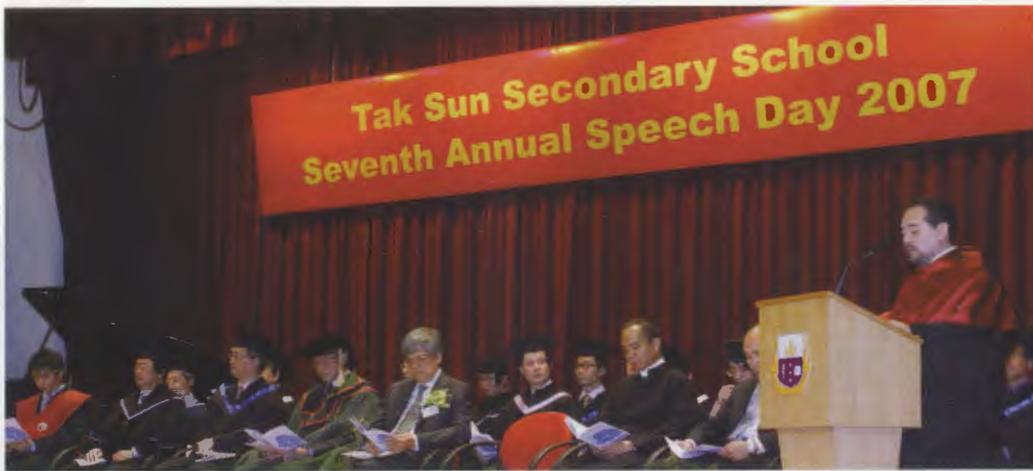
Hong Kong – Tak Sun Secondary School



„Euer Einsatz hier stellt eine große Hilfe für die Kirche in China dar“, sagte der Bischof von Hong Kong Kardinal Joseph Zen, als er anlässlich des fünften Jahrestages der Tak Sun Secondary School vor drei Jahren eine feierliche Dankmesse in der Schule las. Die Initiative Tak Sun Secondary School hat sich in den acht Jahren ihres Bestehens enorm entwickelt. Zur Zeit besuchen etwa tausend Schüler diese weiterführende Schule, es gibt ungefähr siebzig Lehrer und natürlich das Personal, das sich um ihre ordnungsgemäße Verwaltung kümmert.

In dem Maß, in dem die Schülerzahlen zunehmen, ist auch der Anteil der Katholiken gewachsen. Inzwischen sind es fast zwanzig Prozent, ein bedeutend größerer Anteil als der Durchschnitt in Hong Kong, der bei sechs Prozent liegt; von den Lehrern sind fast ein Drittel katholisch. Jedes Jahr werden mehrere Eltern, Lehrer und Schüler in der Osterzeit getauft. Es gibt Katechismusunterricht für Schüler und Lehrer in verschiedenen Gruppen und weitere Angebote, damit auch die Nichtchristen den katholischen Glauben kennenlernen.





Gleichzeitig mit dem Wachstum der Tak Sun Secondary School nahm auch die Zahl der Schüler in der Grundschule zu, die bereits existierte, als sie Anfang der 90er Jahre den Träger wechselte. Den Anstoß zur Übernahme durch eine Gruppe von Fachleuten, zu denen auch einige Gläubige des Opus Dei gehörten, gab damals Don Alvaro. Diese Grundschule – Tak Sun School –, die bereits seit siebenzig Jahren bestand, zählte zum damaligen Zeitpunkt etwa zwölfhundert Schüler, dazu noch vierhundert im Kindergarten. Don Alvaros Interesse, seine Gebete



und seine väterliche Sorge begleiteten die ersten Schritte der Schule ganz aus der Nähe. Kurz nachdem die Verwaltung vom neuen Förderverein übernommen worden war, starb Don Alvaro. Jedoch hörte er nicht auf, vom Himmel aus die Arbeit der Schule zu unterstützen. Viele verehren ihn sehr, und es fehlt auch nicht an Bekehrungsgeschichten, die auf seine Fürsprache zurückzuführen sind.

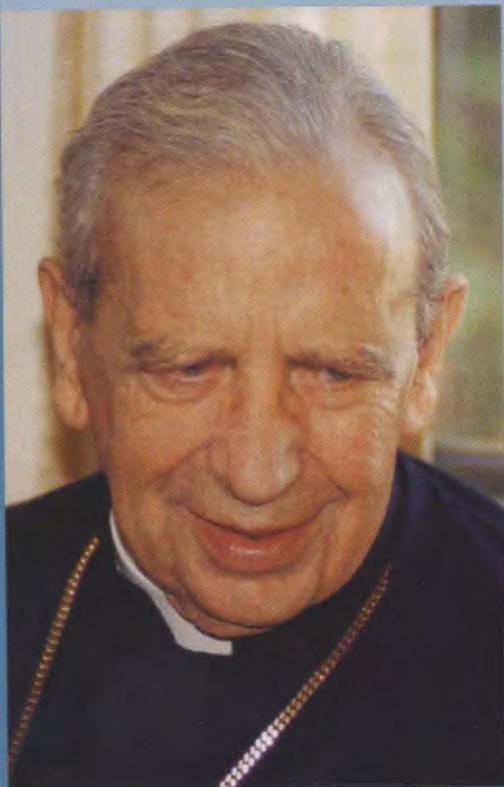
Tak Sun bedeutet auf chinesisch „Vertrauen“, es kann aber auch „Glauben“ heißen. Dieser Name passt gut zur Schule, zum einen, weil viel Glauben nötig ist, um trotz der – oder besser – durch die vielen Alltagsgeschäfte die Größe der Aufgabe nicht aus den Augen zu verlieren; zum anderen, weil dank

der Schule ein weitreichendes Apostolat *ad fidem* verwirklicht wird. Der entscheidende Impuls dazu kam von Don Alvaro. Er erkannte von Anfang an, welche Bedeutung für die Zukunft dieses Abenteuer haben würde, in das sich die wenigen Mitglieder des Opus Dei stürzten, die es in Hong Kong zu der Zeit gab.

Die „große Hilfe für die Kirche in China“, auf die sich der Kardinal von Hong Kong bezog, liegt zweifellos in der Verkündigung und Vertiefung des Glaubens. Diese Aufgabe, der sich die Schule verschrieben hat, wäre ohne Don Alvaro nicht zu der Wirklichkeit geworden, die wir heute mit Händen greifen können.



GEBETSERHÖRUNGEN



Er bekam einen Studienplatz

Mein Bruder hatte sein Abitur gemacht. Da das Geld fehlte, konnte ich ihn nicht an einer privaten Universität einschreiben. Wir sind nämlich Waisen und ich bin die Älteste. Auch die Bitte an Verwandte, uns Geld zu geben, blieb ohne Erfolg.

Nachdem ein Priester mir geraten hatte, Don Alvaro um seine Fürsprache anzurufen, begann ich eine Novene, die mir Ruhe und Frieden gab. Noch bevor ich sie beendet hatte, bekam mein Bruder einen Studienplatz in einer der besten Hochschulen der Stadt. Dort konnte er das von ihm gewählte Studium beginnen, zumal er auch noch ein Stipendium erhielt.

Ich habe die Novene bis zum Ende gebetet, um mich so bei Don Alvaro für den Gnadenerweis zu bedanken. Für diesen und für andere kleinere Gebetserhörungen bin ich ihm wirklich sehr dankbar.

G.L. (Elfenbeinküste)

Drei auf einmal

Don Alvaro ist mein Fürsprecher bei der Suche nach Arbeit. Er hat mir schon mehrere Gnadenerweise gewährt, die ich Ihnen geschrieben habe. Dieses Mal waren sie für mich und für zwei Freundinnen.

Aufgrund einer Schwangerschaftsvertretung hatte ich einen Zeitvertrag bei einem Pharma-Unternehmen, und ich bat Don Alvaro darum, mir eine feste Stelle zu sichern. In der Firma wurde mir gesagt, die Abteilung, in der ich arbeitete, würde neu aufgeteilt. Das bedeutete entweder den Verlust des Arbeitsplatzes oder eine unbefristete Stelle. In derselben Zeit suchten zwei meiner Freundinnen einen Ferienjob für den Sommer. Allerdings hatten sie keinerlei Berufserfahrung. Jeden Abend betete ich den Gebetszettel zu Don Alvaro für diese drei Anliegen.

Seine Antwort ließ nicht auf sich warten. Eine meiner Freundinnen fand Arbeit in einem Geschäft in ihrer Nähe. Zwei Wochen später sagte mir mein Chef, meine Stelle sei ab sofort unbefristet. Und am selben Tag bekam meine andere Freundin einen Arbeitsvertrag in einem Schuhgeschäft, wo sie sofort anfang.

A.S. (Kanada)

Ich war nicht schuld

Weihnachten ist in der Stadt mehr Verkehr als sonst. Eines Tages stand ich vor einer roten Ampel, als ein junger Mann sein Auto so eng an meins heran fuhr, dass sein Seitenspiegel an meinen stieß und zerbrach. Er hielt an, um mit mir zu sprechen und gab mir die Schuld an der Sache. Er war ziemlich erregt. Ich ant-

wortete so gut ich konnte und fuhr weiter, doch er verfolgte mich und versuchte mich an die Seite zu drängen, damit ich anhielte. Drei Mal tat er das. Als ich glaubte, ihn endlich „abgehängt“ zu haben, kam er wieder, dieses Mal in Begleitung eines Polizisten. Die beiden wollten mich zur Polizei bringen, um die Angelegenheit dort zu regeln.

Von Anfang an hatte ich mich Don Alvaro anempfohlen, der wusste, dass ich nicht schuld war, im übrigen hatte ich kein Geld, um den Spiegel zu bezahlen.

Während wir auf der Straße heftig diskutierten, ohne zu einem Ergebnis zu kommen, und ich immer nervöser wurde, hielt ein weißer Bereitschaftswagen neben uns. Eine Frau stieg aus und sagte, sie habe alles mit angesehen, ich hätte keine Schuld. Der junge Mann sei der Schuldige, und ich würde auf keinen Fall mit zur Polizeiwache gehen. Außerdem, sagte sie, wären die beiden Männer diejenigen, die am Ende zur Polizei gehen könnten, denn sie sei Mitglied der Anti-Agressions-Abteilung. Und sie zeigte uns ihren Ausweis. Schließlich verlangte sie noch von dem jungen Mann, sich zu entschuldigen.

Für diesen wunderbaren Gnadenerweis bin ich Don Alvaro sehr dankbar.

C.H. (Mexiko)

Ihr Fall war ein Wunder

Im Februar 2004 unterzog sich mein Mann einer Operation, aufgrund derer er sich im OP mit einem Virus ansteckte, der zur Lähmung beider Beine führte. In den ersten vier Monaten war sein Zustand äußerst bedenklich. Ärzte und Angehörige bangten um sein Leben. In dieser Zeit gab mir eine Nachbarin und Freundin einen Gebetszettel von Don Alvaro; ihn sollte ich um Fürsprache bei Gott, dem barmherzigen Vater, anrufen, damit mein Mann wieder gesund würde und normal leben könnte, statt für immer im Rollstuhl zu sitzen. Seither habe ich es keinen Tag unterlassen, Don Alvaro um seine Fürsprache zu bitten. Nachdem mein Mann von dem Virus geheilt war, kam er in eine Reha-Klinik, wo er sich

einer harten und schmerzhaften Therapie unterzog. Heute kann er mit Hilfe eines Stockes wieder gehen und leidet trotz seiner 86 Jahre nicht unter Spätfolgen.

Am Tag seiner Entlassung aus der Klinik fragte ihn einer der Ärzte, ob er gläubig sei. Und als mein Mann mit „Ja, sehr“ antwortete, sagte der Arzt: „Ihr Fall war ein Wunder.“

Da ich versprochen habe, eine Spende zu geben, lege ich einen Scheck für den Seligsprechungsprozess von Don Alvaro bei. Ich danke Gott, dass er uns einen solchen Fürsprecher gegeben hat.

M.G.M. (Spanien)

Er verschwand völlig

Ich arbeite in der hauswirtschaftlichen Verwaltung eines großen Studentenheims. Eines Tages rutschte ich auf dem Küchenboden aus und fiel hin. Um mein Gesicht zu schützen, fing ich mich mit den Armen ab. Seither hatte ich starke Schmerzen in den Armen und den Handgelenken, die sich bis zu dem Punkt verstärkten, dass ich nicht einmal mehr ein Tuch auswingen konnte. Für diese und andere Bewegungen musste ich um Hilfe bitten. Der Arzt, den ich aufsuchte, sagte, es sei nichts gebrochen, und verschrieb mir schmerzstillende Medikamente. Aber obwohl ich alle Anweisungen befolgte, wurden die Schmerzen immer schlimmer.

Vom ersten Moment an empfahl ich mich Don Alvaro und bat ihn, ich möge in der Lage sein, weiter meine Arbeit zu tun, die mir sehr gut gefällt. Als ich dann die Gelegenheit hatte, in die Krypta zu gehen, wo er begraben ist, legte ich meine Hände auf die Grabplatte und bat ihn mit felsenfester Überzeugung, er möge mich heilen und mir den Schmerz nehmen, damit ich wieder normal arbeiten könne. Nach etwa zehn Minuten vertrauensvollen Betens berührte ich unwillkürlich meine Handgelenke und merkte sofort, dass sie nicht mehr weh taten. Seither sind drei Wochen vergangen, und ich arbeite völlig schmerzfrei.

A.T. (Italien)